

Ehe ich auf Vougas Entwurf einer Frühgeschichte der Entstehung des Christentums eingehe, möchte ich einige Vorbemerkungen machen, die sich der Anregung durch ihn verdanken, die aber auch ein Licht auf meine etwas andere Sicht werfen. (Ziel: "Zeitversta")

Erscheinungen	2,5	2,5
in der Arabia	3	3
Syrien/Kilikien	13	13
in Antiochia	-	-
1. MR	-	-
in Antiochia	-	-
2. MR	3	3
in Antiochia	0,5	0,5
3. MR	4	4
Gefangenschaft	5	5
Spanien, Orient	0	2,5
Σ + Jesu - + Pauli	31,0	33,5
Tod Jesu	nC	30
Tod Pauli	nC	61,0

1. Die Entstehung des Christentums beginnt mE - etwas im Gegensatz zu Vouga 1994 - mit einem einzelnen jüdischen Menschen,³⁸⁵⁷ der eine gemäß dem alternativen Paradigma der Frühdatierung nicht mehr genau bestimmbare Zeit nach dem 69. Sabbatjahr seit Esra (19/ 20 nC)³⁸⁵⁸ als Eremit mit einem Fell aus Kamelhaaren und einem ledernen Gürtel um die Lenden (so die Erinnerung seiner Zeitgenossen, vgl Mk 1,6) in die Wüste der Jordanniederung geht, er isst dort kein Brot und trinkt keinen Wein, sondern lebt dort von Heuschrecken und wildem Honig. Er erwartet gemäß dem alternativen Paradigma der Frühdatierung in der 70. Jahrwoche Daniels bzw im 70. Sabbatjahr seit Esra gemäß der Apokalypse Daniels das Kommen des im Daniel-Buch vorhergesagten Menschensohnes vom Himmel und damit verbunden den Anbruch des (König-)Reiches Gottes. Mit ihm ganz allein, mit dem etwas 'abgedrehten', unangepaßten, radikalen, jüdischen eschatologischen Propheten Johannes, dem späteren Täufer, beginnt die jüdische, apokalyptisch-messianische Vorgeschichte des späteren Juden-Christentums und des noch etwas

Tod Jesu	30 nC	S. 6
Zeit der Erscheinungen	550 Tage	S. 11
Berufung	32/33 nC	S. 85
1. Jerusalemreise	35/36 nC	S. 70,73,85
Dio Cass.: Claudius-Edikt	41 nC	S. 82
Tod Jakobi Zebedäi alleine	43/44 nC	S. 74, 197
Tod Agrippas I.	44 nC	S. 81
2. Jerusalemreise Apostelkonzil	48/49 nC	S. 4,70,74, 85,95,155
Orosius: Claudius-Edikt	49 nC	S. 82
Pl in Korinth (1)	Ende 49-51	S. 82
Pl in Korinth (2)	50-52 nC	S. 85
Gallio	Frühj 51-52	S. 82
in Ephesus	52-55 nC	S. 85
3. Jerusalemreise	55/56 nC	S. 95
Haft in Caesarea "2 Jahre"	[56-58 nC] ¹	S. 83
auf Malta "3 Mon"	[58/59 nC] ¹	S. 83
in Rom "2 Jahre"	[59-61 nC] ¹	S. 83
Tod Pauli (1) [61 nC] ¹	"knapp vor"	S. 110
Tod Jakobi frater Domini	62 nC	S. 4,61,86
Tod Pauli (2) [63/64] ¹	"oder nach"	S. 110
Nero-Verfolgung	64 nC	S. 86

A¹: Ergänzungen in eckigen Klammern [] v. mir, HH.

³⁸⁵⁶ Vouga, Francois: Geschichte des frühen Christentums.(UTB Uni-Taschenbücher 1733). Tübingen u. Basel 1994. (Ziel: "1994VoA")

³⁸⁵⁷ Johannes war kein Christ, er war Jude, war beschnitten und hatte einen jüdischen Vater und eine jüdische Mutter. Die Daniel-Apokalypse ist auch keine christliche, sondern eine jüdische, eine im 2. Jhd vC entstandene jüdische Apokalypse. Mit der Tötung von Johannes wurde auch kein Christ, sondern ein Jude, aber sehr wahrscheinlich ein in der sadduzäischen Oberschicht mißliebiger Jude beseitigt. Mit Jesus kann man das ähnlich sehen: Jesus war kein Christ, er war Jude. Er hatte eine jüdische Mutter und er wurde beschnitten. Mit der Kreuzigung Jesu wurde kein Christ, sondern ein Jude getötet, aber sehr wahrscheinlich ein in der sadduzäischen Oberschicht mißliebiger Jude beseitigt.

³⁸⁵⁸ Nach Esra 7,7-8 kam Esra im 7. Rj des persischen Königs Artaxerxes nach Jerusalem. Artaxerxes regierte von 455-424 vC. Sein 7. (nachdatiertes) Rj war Fj 458/57 vC. Esra führte die Sabbatjahre ein. Alle 7 Jahre durfte im Herbst nicht gesät und später im Frühjahr nicht geerntet werden. In den 6 Jahren vor dem 7. Jahr mußten Vorräte für das 7. Jahr zurückgelegt werden. Mit Esra (- 457/56 astron.) begann die Zählung der Sabbatjahre. Die Zählung der Sabbatjahre war entsprechender jüdischer Sitte vordatierend. Das 70. Sabbatjahr fiel nach 69x7 = 483 Jahren auf das Hj (Herbstjahr) 26/27 nC. Rechnung: -457/56 + 483 = 26/27 nC. Die 70. Sabbatjahrperiode begann also nach dem Herbstjahr 19/20 nC, nach dem 69. Sabbatjahr. ME hängt das Auftreten von Johannes dem Täufer und somit auch das Auftreten Jesu mit dieser von der Apokalypse des Daniel bestimmten Zeitrechnung zusammen. Aber auch die Entstehung der christlichen Botschaft hat mit diesem 70. Sabbatjahr zu tun, insofern die ersten Judenchristen der Meinung entgegentraten, Jesus hätte sich geirrt. Nein, war die Auffassung, in diesem 70. Sabbatjahr ist er als der geheime Menschensohn gestorben und von Gott zum Messias und Kyrios eingesetzt worden. In diesem 70. Sabbatjahr ist die Zeiten- bzw Äonenwende tatsächlich eingetreten. Der Messias ist gekommen, von Menschen zwar gekreuzigt, aber von Gott auferweckt worden; und die Heilszeit habe begonnen.

späteren Heidenchristentums.³⁸⁵⁹

1.2 Eine Zeit lang (Schätzung: ca 2-3 Jahre?) ist es ruhig um den seltsamen jüdischen Eremiten in der Wüste des Jordantales. Die jüdischen Menschen mußten erst auf ihn, auf seine Lebensweise und auf den Anlaß seiner Lebensweise aufmerksam werden. Seine Absicht aber ist von Anfang an klar: Er möchte die jüdischen Menschen wachrütteln. Er möchte sie auf die im Danielbuch angekündigte 70. Jahrwoche bzw auf das im 70. Sabbatjahr (= Hj 26/27 nC) erwartete Kommen des Menschensohnes und auf den im 70. Sabbatjahr erwarteten Anbruch des (König-)Reiches Gottes vorbereiten.³⁸⁶⁰ Er möchte ihre Teschuwah: Sie sollen umkehren von ihren bisherigen Wegen. Sie sollen Gott ernst nehmen und das soll sich in ihrem Lebenswandel niederschlagen. Mt 3,2: "Tut Buße! [Kehrt um!] Denn das Reich Gottes ist nahe herbei gekommen." Wer der Botschaft des unangepaßten, asketischen Eremiten Johannes Glauben schenkt, wer zur Umkehr bereit ist, soll ein Zeichen dieser Umkehr setzen und sich von diesem Prediger im Jordan abwaschen, von den Sünden reinigen lassen und ein neues Leben mit einem neuen, anderen Ethos beginnen.

1.3 Mit der Zeit kommen die Menschen (seine jüdischen Zeitgenossen) zu ihm in die Einsamkeit der Wüste am Jordan; sie kommen aus Judäa, aus Jerusalem, aus Peräa und Galiläa; erst um ihn zu hören, später auch, um sich im Vertrauen auf seine Botschaft von der drängenden Nähe des Anbruchs des Reiches Gottes taufen zu lassen.

Es entsteht eine Tauf-Bewegung, deren Umfang in der damaligen jüdischen Gesellschaft schwer abzuschätzen ist. Markus meint sogar (1,4), es seien "das ganze jüdische Land und alle Einwohner Jerusalems" zu Johannes gekommen. Demnach hätte Johannes eine Massenbewegung ausgelöst. Man wird wohl gewisse Abstriche machen dürfen oder machen müssen. Als Jesus hingerichtet wird, gibt es in Jerusalem eine ganze Reihe von Menschen, die wollen nicht, daß Pilatus ihnen Jesus, sondern sie wollen, daß Pilatus ihnen Barrabas freigibt. Sie rufen bezüglich Jesus (Mk 15,13): "Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!" Das waren mit Sicherheit weder Anhänger des Täufers noch Anhänger Jesu. Aber klar ist auch, daß Johannes einer bestimmten religiösen Strömung unter den Juden, vielleicht sogar einer Art Protestbewegung gegen das religiöse Establishment und gegen eine gewisse religiöse Gleichgültigkeit, Ausdruck verliehen hat.

Was war das Außergewöhnliche, das Anstößige an Johannes? ME war es etwas ganz Einfaches, Elementares; und, wenn ich es so sagen darf, etwas typisch Jüdisches: Johannes nahm Gott (wieder) ernst. Das brachte ihm die Sympathien vieler seiner jüdischen Zeitgenossen ein.

1.4 Im Zuge dieser von Johannes dem Täufer und zugleich von einer eschatologischen Verheißung ausgelösten jüdischen Erneuerungsbewegung, ca 5 Jahre nach dem Beginn von Johannes, kam (wiederum gemäß dem alternativen Paradigma der Frühdatierung) im Jahr 25/26 nC, gemäß einem Beleg bei Clemens von Alexandrien am 11. ägyptischen Tybi (das entsprach damals³⁸⁶¹ [1 Tag nach dem Tempelweihfest am 25. Kislew] dem 26. jüdischen Kislew) auch Jesus von Nazareth, der charisma-

³⁸⁵⁹ Diese eschatologisch-apokalyptische Vorgeschichte des Christentums wurzelt sowohl ideell als auch persönlich nicht im griechischen Hellenismus, sondern im antiken Judentum. Ca 600 Jahre nach Jeremia und Ezechiel, ca 540 Jahre nach Haggai und Sacharja, 68 Sabbatjahre nach Esra, ca 200 Jahre nach Daniel, treten im Judentum wieder zwei (diesmal eschatologische) Propheten auf, die es wagen im Judentum des 1. Jhdt nC, gemäß Deut 18,18-19 und entgegen der Todesandrohung in Deut 18,20-22 die altisraelitische Prophetenradition nach sehr langer Zeit wieder aufleben zu lassen.

³⁸⁶⁰ Da Vouga nicht der Frühdatierung, sondern einer Spätatierung der neutestamentlichen Chronologie anhängt, vertritt er weder eine Beziehung des Todes von Johannes noch eine Beziehung des Todes Jesu zur 70. Jahrwoche seit Esra. Implizit kann er auch nicht die Wurzeln des Christentums in der terminbestimmten und von Daniel bestimmten, auf das Herbstjahr 26/27 nC ausgerichteten jüdischen Apokalyptik entdecken. Aber Vouga steht damit nicht allein. ZB auch W.G. Kümmel bekämpfte in 'Verheißung und Erfüllung' (Zürich 1949) die These Albert Schweitzers, daß Jesus damals als radikaler eschatologischer Prophet das Ende der Welt erwartet und sich dabei geirrt hätte. Nach Stephanus, Barnabas, den beiden Zebedäiden, Simon Petrus und Paulus hatte sich Jesus nicht geirrt. Der alte Äon war tatsächlich im Sabbatjahr 26/27 nC zuendegegangen, das Reich Gottes und der neue Äon war mit der Auferstehung und Erhöhung Jesu Christi angebrochen.

³⁸⁶¹ Vgl zum kalendarischen Vergleich zwischen dem jüdischen am 1. Nisan beginnenden Kalenderjahr 25/26 nC und dem ägyptischen, am 1. Thot beginnenden Kalenderjahr 25/26 nC die Textbox S. ? Nr. ?.

tisch begabte, ca³⁸⁶² 30 vordatierte Jahre alte, beschnittene Sohn einer jüdischen Mutter und eines jüdischen Zimmermanns aus Nazareth in Galiläa an den Jordan zu Johannes. Er war noch zu Lebzeiten von Herodes dem Großen geboren,³⁸⁶³ der im Nisan 4 vC, seinem gerade angebrochenen 34. vordatierten Regierungsjahr, starb. Auch Jesus hörte in Galiläa die Kunde von dieser Botschaft dieses radikalen, eschatologisch-apokalyptischen Propheten. Auch er vertraute, wie viele andere, diesem gottesfürchtigen, radikalen, eremitischen Prediger, ging zu ihm in die Wüste Juda und ließ sich zum Zeichen seiner Teschuwah (der Umkehr) im Jordan taufen.³⁸⁶⁴

1.5 Jesus trat in die der Größe nach unbekannte Schar der Täuferjünger ein. Wenn wir den beiden Nachrichten des Markus- und des Johannes-Evangeliums glauben dürfen, hat auch er die gleiche Verkündigung von der drängenden Nähe des Anbruchs des Reiches Gottes von Johannes dem Täufer übernommen (Mk 1,15: "Die Zeit ist erfüllt, und das [König-]Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße [kehrt um] und glaubt an das Evangelium!") und auch wie er in seiner Nachfolge andere jüdische Zeitgenossen in der gleichen Erwartung des Anbruchs des Reiches Gottes getauft (vgl Joh 3,22-26; 4,1): "Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen **und taufte**. Johannes aber taufte auch noch in Änon, nahe bei Salim, denn es war da viel Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen. Und es erhob sich ein Streit zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden über die Reinigung. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, **siehe, der tauft** und jedermann kommt zu ihm." In Joh 4,1 wird die Nachricht von Jesu Taufstätigkeit mit einem sehr verständlichen Dementi versehen: "Als nun Jesus erfuhr, daß den Pharisäern zu Ohren gekommen war, daß er **mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes**,³⁸⁶⁵ - obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger [so die spätere Praxis nach Jesu Tod] - verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa." Wie Johannes war auch Jesus gemäß der Daniel-Apokalypse auf den Anbruch des (König-)Reiches Gottes

³⁸⁶² Das griechische Wort (*ὡσεὶ* / *hoosei*), zu deutsch 'ungefähr', 'circa', ist - wortstatistisch betrachtet oder untersucht - ein lukanisches Vorzugswort. Man wird damit zu rechnen haben, daß die vorlukanische Überlieferung für Jesus ganz konkret ein Taufalter von glatt 'dreißig' (vordatierten) Jahren angab und daß erst Lukas im Rahmen seiner redaktionellen Arbeit bei der Schaffung seines Evangeliums das griechische Wort *ὡσεὶ* vor *τριάκοντα* / 'triakonta' hinzusetzte und damit die ursprüngliche Genauigkeit der Angabe des Taufalters Jesu aufhob. [Beim Alter von Jairus Tochterlein zB gibt Markus ihr in seinem Evangelium (5,42) glatt "12 Jahre". Lukas macht daraus (8,42) "ungefähr 12 Jahre".] Weiter wird man damit rechnen müssen (was hier nicht näher dargestellt, aber anderswo schon öfter dargestellt wurde), daß eine sehr frühe, aber dennoch sekundäre Überlieferung den Tod Jesu nicht mehr in das 14., sondern in das 16. Jahr des Tiberius (vordatiert = 29 oder nachdatiert = 30 nC) datierte. Da Lukas aber aufgrund einer syrisch-hellenistischen Überlieferung und aufgrund des Markus-Evangeliums meinte, daß Jesus nicht "drei", sondern nur "ein" Jahr lang gewirkt habe (siehe außerdem noch das 'angenehme Jahr des Herrn' in Lk 4,19), folgt daraus, daß das 15. Jahr des Tiberius in Lk 3,1 als Taufjahr Jesu ebenfalls eine redaktionelle Schöpfung des Lukas darstellt. [Im syrischen Kalender wirkte Jesus von Hj 25/26 - Hj 26/27 nC nicht "drei", sondern nur "ein" Jahr.] - Wurde Jesus noch zu Lebzeiten von Herodes dem Großen geboren (also vor Nisan 4 vC) und war er bei seiner Taufe nicht 'ungefähr', sondern glatt 'dreißig' (vordatierte) Jahre alt, so ist er im 12. Jahr des Tiberius = (-4+29=) 25 nC, und nicht im 15. Jahr des Tiberius = (vordatiert) 28 oder (nachdatiert) 29 nC getauft worden. Die chronologische Angabe in Lk 3,1 datiert die Taufe Jesu gegen die Altersangabe in Lk 3,23 redaktionell 3 Jahre später bzw 3 Jahre zu spät. Schon allein dieser Unterschied im Taufjahr Jesu macht (hier punktuell) den Paradigmenwechsel von der Spätdatierung zur Frühdatierung der neutestamentlichen Chronologie deutlich.

³⁸⁶³ Jesus lebte bis zu seiner Taufe von seinem 1.-19. Lebensjahr 18 Jahre unter der Regierung des Kaisers Augustus. Das sieht der Althistoriker Dahlheim, Augustus, München 2010.2013, 370, genauso. Von seinem 19.-30. Lebensjahr, bis zum 12. Rj des Augustus-Nachfolgers, lebte Jesus 11 Jahre unter Kaiser Tiberius; zusammen seit seiner Geburt unter Herodes bis zu seiner Taufe zur Zeit des Kaisers Tiberius 18('19')+11=29 ("30" vordatierte) Jahre.

³⁸⁶⁴ Ca 20-30 Jahre später ist diese Taufe von christlichen Erzählern als Salbung mit dem Heiligen Geist Gottes bzw als Gabe des Heiligen Geistes in der Form einer Taube, die vom Himmel auf Jesus herabkam, weitergegeben worden. Jesus ist seit seiner Taufe der 'Gesalbte', auf hebräisch der 'meschiach', der Messias, auf griechisch der *Χριστός* ('Christos', Christus). Johannes hört dabei ein proklamatorisches Gotteswort, gleichsam eine Adoptionsformel (Mk 1,11): "Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe". Nicht mehr erst seit seiner Auferstehung (vgl Röm 1,4), sondern schon 2 Jahre früher seit seiner Taufe ist Jesus im Markus-Evangelium *ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* *ho hyios tou theou* (der Sohn Gottes). Die Taufe Jesu ist in der 2. Generation nach Jesus als Anbruch der Äonenwende zum Zeitpunkt der Taufe Jesu ausgestaltet worden. - Möglich ist auch, daß die spätere Anfrage aus dem Gefängnis (Mt 11,3; Lk 7,20): "Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?" nachösterlich dem Johannes nach seinem und nach Jesu Tod in den Mund gelegt wurde, und zwar zu einem Zeitpunkt, als man sich im Judenchristentum schon sicher war, daß Jesus der Angekündigte war, der da kommen sollte. Auf jeden Fall legt diese Anfrage dem Hörer oder Leser des Evangeliums nahe, daß der Prophet Johannes der Täufer sich selber nicht als den ansah, der da kommen sollte; sonst hätte er ja nicht diese Anfrage an Jesus gerichtet.

³⁸⁶⁵ Die Taufstätigkeit Jesu wird auch in Mk 6,14-16 durch einige Zeitgenossen und durch den König Herodes Antipas bestätigt, der meinte, daß in Jesus Johannes der Täufer, den Herodes hatte enthaupten lassen, wieder auferstanden sei. Vgl oben S. 1367, 1368 A 3865, 3868, 3870.

in der 70. Jahrwoche Daniels bzw im 70. Sabbatjahr seit Esra (Hj 26/27 nC) ausgerichtet.³⁸⁶⁶

1.6 Im Zuge seiner radikalen Thora-Auslegung hat Johannes anscheinend auch den Herodes-Sohn Herodes Antipas, den Vierfürsten von Galiläa und Peräa (4 vC - 39 nC), kritisiert, weil er mit Herodias, der ehemaligen Ehefrau des enterbten Herodessohnes "ohne Land" zusammenlebte. Herodes Antipas ließ Johannes den Täufer verhaften und ihn in der Festung Machärus einkerkern.

1.7 Eine Zeit lang, als Johannes im Gefängnis saß (wir wissen wieder nicht, wie lange; aber es können höchstens nur wenige Monate gewesen sein),³⁸⁶⁷ hat Jesus noch zu Lebzeiten von Johannes öffentlich gewirkt. An Stelle von Johannes und mit gleichem Ziel wie bei Johannes hat er dessen Auftrag weitergeführt und die jüdischen Zeitgenossen auf den zu einem bestimmten Termin erwarteten Anbruch des Reiches Gottes vorbereitet.³⁸⁶⁸

1.8 Jesus scheint in seinem Wesen, mit seiner charismatischen Begabung, vermutlich auch mit einer Begabung zu Wundertaten, in der Art seiner Verkündigung, von Johannes etwas verschieden gewesen zu sein. Von Jesus werden zB die eschatologischen Seligpreisungen überliefert. Selig sind die Armen. Selig sind die Leidtragenden. Selig sind die Hungernden. Selig sind die Sanftmütigen. Selig sind die Friedfertigen. Selig sind die Barmherzigen. Gewisse Gott treue, entbehrende oder leidende oder barmherzige Menschen werden vor Gott von den Engeln im Himmel glücklich gepriesen werden. Der Jude Jesus macht in Gleichnissen und Wundertaten den jüdischen Zeitgenossen deutlich, wie er die kommende, anbrechende Königsherrschaft Gottes versteht. Auch er ist, wenn auch in einer anderen Art und Weise, nicht weniger radikal als Johannes der Täufer. Einen ganz besonders aufmerksamen, liebevollen Blick hat er in Erwartung des Anbruchs der Königsherrschaft Gottes für die kleinen, armen, kranken, behinderten Menschen, für die Menschen am Rande der Gesellschaft, für die Menschen im Schatten von Reichtum und Glück.

1.9 Herodes Antipas läßt den unbequemen, radikalen Täufer Johannes in der Festung Machärus durch Enthauptung hinrichten. Nach ihm trägt nun Jesus nur noch wenige Monate lang³⁸⁶⁹ allen voran (alleine?) die Fackel der eschatologischen Botschaft.³⁸⁷⁰

Ein Punkt der damaligen religiösen jüdischen Frömmigkeit scheint Jesus besonders aufgeregt zu

³⁸⁶⁶ Der Begriff des Reiches Gottes (*βασιλεία τοῦ θεοῦ* / *Basileia tou Theou*) meint eigentlich die übernatürliche, aus dem Jenseits hereinbrechende Herrschaft Gottes. Der Begriff scheint aber 26/27 nC zu Mißverständnissen Anlaß gegeben zu haben. Denn die spätere Kreuzesinschrift verurteilt Jesus als einen innerweltlichen König der Juden (*βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων*); sie lautet in lateinischer Abkürzung "INRI": *Jesus Nazarenus Rex Iudeorum*. Als habe nicht Gott, sondern Jesus die Königsherrschaft beansprucht.

³⁸⁶⁷ Vgl die Textbox S. ? Nr. ? mit den Zeitabschnitten vom Beginn des Johannes bis zum Tod Jesu.

³⁸⁶⁸ Aus dieser Zeit wird eine (messianische) Anfrage von dem gefangenen Johannes an Jesus berichtet (Mt 11,2-3; Lk 7,18-19): "Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?" (Nicht ganz von der Hand zu weisen ist die Möglichkeit, daß diese Anfrage des Täufers nachösterlich, nach Johannes' und nach Jesu Tod, dem Johannes in den Mund gelegt wurde.) - Die gemeinsame Zeit von Johannes dem Täufer und Jesus hatte zwei Abschnitte: a) Ein erster Abschnitt, wo beide noch in Freiheit sind, von Jesu Taufe bis zur Verhaftung des Johannes durch Herodes Antipas und b) ein zweiter Abschnitt von der Verhaftung des Johannes bis zu seinem Tod in Machärus; c) es gab weiter einen dritten Abschnitt von Johannes' Tod bis Jesu Tod. Im ersten Abschnitt haben laut Joh 3,22-26; 4,1 beide verkündigt und getauft; im zweiten und dritten Abschnitt hat nur noch Jesus verkündigt (und wahrscheinlich auch getauft). In den synoptischen Evangelien scheint - im Gegensatz zum Johannes-Evangelium - die Taufstätigkeit Jesu eliminiert worden zu sein. Vor allem, wenn später auf den Namen Jesu Christi getauft wurde, war die eigene Taufstätigkeit Jesu unangebracht. - 'Ich taufe dich auf meinen Namen' - das ist vorösterlich undenkbar, absurd, auch als experimentelle Annahme unmöglich.

³⁸⁶⁹ Siehe wiederum die Textbox S. ? Nr. ?.

³⁸⁷⁰ Aus dieser Zeit wird die Meinung von Herodes Antipas und von einigen Zeitgenossen überliefert (Mk 6,14-16), mit dem apokalyptischen Propheten Jesus sei nach dem Tod des apokalyptischen Propheten Johannes dieser gleichsam wieder auferstanden. "Und es kam dem König Herodes [Antipas] zu Ohren, denn der Name Jesu war nun bekannt. Und die Leute sprachen: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden; darum tut er solche Taten. Einige aber sprachen: Er ist Elia; andere aber: Er ist ein Prophet wie einer der Propheten. Als es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe, der ist auferstanden." Täuferbotschaft und Taufe gehen offensichtlich nach dem Zeugnis des Königs Herodes Antipas und einiger Zeitgenossen auch nach Johannes' Tod weiter (gegen viele Ausleger, die das nicht so, sondern anders sehen; die vor allem die vorösterliche Taufstätigkeit Jesu leugnen, weil nach Ostern auf den Namen Jesu getauft wurde und weil es sinnlos gewesen wäre, daß Jesus vor Ostern die Täuflinge auf seinen eigenen Namen getauft hätte). Vgl zur Taufstätigkeit Jesu auch S. 1367, 1368 A 3865, 3868, 3870.

haben. Vom ihm wird im Joh-Ev berichtet (10,22-23), daß er um die Zeit des Tempelweihfestes, also ca 1 Jahr nach seiner Taufe, noch einmal im Tempel von Jerusalem gewesen sei und daß er sich dort umgesehen hätte. Ca 3 Monate später, im Monat Nisan, kurz vor dem Pesachfest, macht er sich eine Geißel und treibt die Geldwechsler und Händler aus dem Vorhof des Jerusalemer Tempels. Sein radikaler Vorwurf in dieser prophetischen Zeichenhandlung lautet (Mk 11,17): Das Haus Gottes, für das nicht der römische Kaiser, sondern der Hohepriester die Verantwortung trägt, soll ein Haus des Gebetes zum Gott Israels sein, sie (die sadduzäischen Mächtigen) aber haben eine [kapitalträchtige] Räuberhöhle daraus gemacht. In Joh 2,16 lautet die Zumutung Jesu, auch wenn er dort schon als Gottes Sohn spricht, ganz ähnlich: "... und macht nicht meines Vaters Haus zu einem [kapitalträchtigen] Kaufhaus."

Ein Reflex dieser jesuanischen Kritik an einem raffgierigen Opferkult im Tempel von Jerusalem (an Brandopfer und Schlachtopfer) erscheint auch in Mk 12,28-34, der Perikope vom höchsten Gebot, also an der Zentralstelle der Ethik Jesu im Munde des jüdischen Schriftgelehrten: "Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur einer und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten wie sich selbst, **das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.**"

1.10 Aufgrund dieser Kultkritik wird auch er, der Jude aus kleinen jüdischen Verhältnissen, der von der jüdischen Apokalyptik inspirierte radikale Verkündiger des nahe bevorstehenden Anbruchs des Reiches Gottes, im Auftrag der sadduzäischen (jüdischen) Mächtigen verhaftet, vor dem römischen Präfekten Pontius Pilatus als Messiasprätendent des Hochverrats angeklagt und von diesem zur grausamen Hinrichtung am Kreuz verurteilt. Die Kreuzesinschrift unterstellt Jesus, er habe nicht als Prophet die Königsherrschaft Gottes angekündigt, sondern als innerweltlicher König (als Messiasprätendent) entgegen der Herrschaft der Römer in Judäa die Königsherrschaft über die Juden beansprucht.

1.11 Neben dieser gleichen, von Johannes initiierten eschatologisch-apokalyptischen Ausrichtung gab es auch Unterschiede zwischen beiden jüdischen Männern. Nicht nur ihre Wirkungsstätten Galiläa und die Jordanniederung waren unterschiedlich. Auch in ihrem Wesen und in ihrer Verkündigung gab es große Unterschiede (Lk 7,31-34): "Mit wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts³⁸⁷¹ vergleichen, und wem sind sie gleich? Sie sind den Kindern gleich, die auf dem Markt sitzen und rufen einander zu: Wir haben euch aufgespielt [sc wie Jesus], und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen [sc wie Johannes der Täufer], und ihr habt nicht geweint. Denn Johannes der Täufer ist gekommen und aß kein Brot und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er ist besessen. Der Menschensohn [sc Jesus] ist gekommen,³⁸⁷² ißt und trinkt, so sagt ihr: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!" Die Verkündigung des Johannes hatte die Züge einer Gerichtspredigt (Mt 3,10): "Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen." Jesu Verkündigung ist mehr ein Euangelion, eine gute, frohmachende Botschaft, die die Menschen unter die Herrschaft Gottes locken will. In vielen Gleichnissen versucht Jesus, die Menschen von der Güte Gottes und seiner Herrschaft zu überzeugen. Niemand verliert etwas, jeder gewinnt, der sich unter die Herrschaft Gottes beugt.

1.12 *Bultmann* war der Ansicht, daß Jesus und seine Verkündigung ganz und gar ins Judentum gehört. Erst nach Ostern beginnt das Christentum. Dem, daß Johannes der Täufer und Jesus beschchnittene Söhne einer jüdischen Mutter waren, möchte ich nicht widersprechen. Aber seiner Entstehungsgeschichte nach, als Erfüllung der Danielweissagung vom Kommen eines Menschensohnes in der 70.

³⁸⁷¹ Hier fällt ein etwas anderes Licht auf die von Johannes und Jesus ausgelöste, angebliche Massenbewegung: Die Menschen dieses Geschlechts [und das sind (oder waren rückblickend) offensichtlich sehr viele!] haben sowohl die frohe Botschaft Jesu als auch die ernste, mahnende Gerichtsbotschaft von Johannes ignoriert; sie haben weder getanzt noch geweint.

³⁸⁷² Jesus ist hier - rückblickend (sprachlich im Präteritum) - schon der Gekommene. - Er wird sehr wahrscheinlich nachösterlich schon mit jenem Menschensohn identifiziert, der gemäß Daniel kommen sollte und der gemäß dem entscheidenden nachösterlichen Glaubensumschlag tatsächlich in der Person des gekreuzigten und auferstandenen Jesu erkannt und geglaubt wurde. Aber es sind nur noch wenige, die nach dem gewaltsamen Tod von Johannes, von Jesus und von Stephanus (26-27 nC) und entsprechend der abschreckenden Wirkung dieser Tötungen der (judenchristlichen) Botschaft von der eingetretenen Heils- und Äonenwende Glauben schenken. Der judenchristlichen Heilsbotschaft von dem Menschensohn und Gottesknecht, der zugunsten der Vielen gestorben ist, weht schon der kalte Wind der Lebensgefahr ins Gesicht.

Jahrwoche bzw im 70. Sabbatjahr, als ein Jude (sehr wahrscheinlich Stephanus) in eben diesem 70. Sabbatjahr seit Esra in Jesus den geweihsagten Menschensohn erblickte und dies mit einem Schriftbeweis aus der Thora, den Nebiim und Ketuwim begründete, war auch das entstehende Judenchristentum eine jüdische Sekte mit sehr viel Kontinuität mit ihrem jüdischen, apokalyptisch-eschatologischen Ursprung.

1.13 Allerdings: Die höchste jüdische Autorität im damaligen Judentum unter römischer Besatzung war der sadduzäische Hohepriester, der bei jedem Wechsel des römischen Statthalters in Konkurrenz zu anderen Bewerbern von diesem gemäß Höchstgebot für viel Geld die Amtsvollmacht kaufen mußte. Und der damals die Verantwortung tragende Hohepriester [Hannas = Ananus ben Seth] lehnte die apokalytische Deutung der Danielprophetie ab, verteidigte im eigenen Interesse den Opferkult im Tempel gegen die radikale Kultkritik Jesu, und verfolgte die beiden, Johannes den Täufer und Jesus, als falsche Propheten. (Ziel: "Zeitverst1E")

2. *Vouga* schreibt eine Geschichte des frühen Christentums, ohne dem Stephanus und seiner Steinigung eine zentrale Rolle bei der Entstehung nicht nur des hellenistischen, sondern auch des judenchristlichen Christentums einzuräumen.

2.1 Er setzt mit einer großen, aber ebenso seltsamen Sicherheit das Apostelkonzil (5-6 Jahre zu spät) ins Jahr 48 oder 49 nC und beraubt sich damit der Möglichkeit, in dem Jakobus von Gal 2,1-10 (vor Agrippas Tod 43/44 nC) Jakobus Zebedäus zu erblicken. S. 74: "Die Tatsache, daß Johannes am sogenannten Apostelkonzil 48-49 n.Chr. teilgenommen hat, schließt aus, daß er mit seinem Bruder als Märtyrer gestorben sein soll, wie es manchmal aus dem vaticinium ex eventu von Mk 10,39 abgeleitet wird." Ähnlich auch S. 81: "Die Geschichte des Todes des Agrippa I. wird in Josephus, AJ 19,343-350 erzählt, und der Tod des Jakobus in der vormarkinischen Tradition von Mk 10,39. Daß sein Bruder Johannes ihn überlebte, belegt seine Präsenz beim Apostelkonzil (Gal 2,9)." Weil *Vouga* das Apostelkonzil ins Jahr 48 oder 49 nC datiert, sein Bruder Jakobus aber schon vor Dystros/Adar 44 nC hingerichtet wurde, sollen beide nicht gleichzeitig gestorben sein. Die Präsenz der beiden Brüder auf der Apostelmissionskonferenz Gal 2,1-10 belegt aber nur, daß die beiden noch lebten, als das Konzil stattfand, bzw: das sog. Apostelkonzil fand statt zu einem Zeitpunkt vor ihrem (gemeinsamen und gleichzeitigen) Tod. Die entgegengesetzte, verschrobene Logik von *Vouga* ist im Folgenden zu widerlegen.

2.1.1 Ein vaticinium ex eventu ist eine nachträglich formulierte Weissagung, die zwar den späteren tatsächlichen Verlauf der Geschichte fiktional vorwegnimmt, aber dennoch eine oder die Tatsache(n) der Geschichte spiegelt.

2.1.2 In diesem Falle ist es also der gemeinsame Tod von Johannes und Jakobus Zebedäus, der vom vaticinium ex eventu in Mk 10,39 bezeugt wird. Und zwar gegen Apg 12,2; denn in Apg 12,2 bezeugt Lukas gegen Mk 10,39 nur den Tod von Jakobus Zebedäus allein. Die frühere, ältere Tradition von Mk 10,39 verdient den Vorzug vor der späteren, wahrscheinlich lukanisch-redaktionellen von Apg 12,2.

2.1.3 Aber Lukas bringt in Apg 12,1-2 eine Tatsache der relativen Chronologie: Der Tod des Zebedaiden Jakobus bzw nach Mk 10,39 der Tod der beiden Zebedaiden Johannes und Jakobus lag gemäß Apg 12,1-2 zeitlich vor dem Tod von Herodes Agrippa, der wahrscheinlich im 12. Monat Adar (bzw hellenistisch: im Monat Dystros) des jüdischen Jahres 1. Nisan 43/44 starb.

2.1.4 Also ist die Apostelmissionskonferenz Gal 2,1-10, an der Johannes und Jakobus Zebedäus teilnahmen, vor den Tod von Herodes Agrippa, also vor den Monat Dystros des Jahres 43/44 nC, zu datieren, und damit nicht 5-6 Jahre später ins Jahr 48 oder 49 nC, wie *Vouga* will.

2.1.5 Sauli/Pauli Berufung vor Damaskus muß also gemäß den Zeitabständen in Gal 1,18 und 2,1 [2("3") + 13("14") =] 15 Jahre vor dem Jahr 43 bzw im Jahr (43 nC-15 =) 28 nC gelegen haben. Jesu Tod muß mindestens 1 Jahr vor Pauli Berufung im Jahr 28 datiert werden.

2.1.6 Woher kommt dennoch die Sicherheit der verschrobenen Argumentation bei *Vouga*? Für *Vouga* steht das Jahr 30 nC als Todesjahr Jesu fest. 2 Jahre später setzt er die Berufung Sauli/Pauli

ins Jahr 32 nC und als Summe von Gal 1+2 wähnt er 16-17 Jahre, so entsteht bei ihm das Datum (32 nC+16/17=) 48 oder 49 nC, an das er felsenfest glaubt.

2.1.7 Woher kommt nun die Sicherheit beim Todesjahr Jesu 30 nC? Es ist vielleicht noch bekannt, daß *Achelis* 1902 von einem Astronomen hat untersuchen lassen, in welchen der 12 Jahre von 25-37 nC der astronomische Vollmond während des jüdischen Pesachfestes auf einen jüdischen 14. oder 15. Nisan bzw auf den Wochentag 'Freitag' fiel. Als Ergebnis brachte die Untersuchung drei bis vier verschiedene mögliche Jahre heraus: 27 nC, 30 nC und 33 nC; das Jahr 31 nC wurde nicht ausgeschlossen bzw auch für möglich gehalten.

2.1.8 Und warum nun von allen drei bis vier Möglichkeiten nur das Jahr 30 nC? Das lag am 15. Jahr des Tiberius in Lk 3,1. Tiberius trat nach dem Tod von Augustus im Jahr 14 nC an. Wurde Jesus im 15. Jahr des Tiberius = (14 nC+14/15=) 28 oder 29 getauft, so muß der Tod Jesu zeitlich etwas nach dem Jahr 28 oder 29 gelegen haben. So entschied sich *Jeremias* in seinem Buch 'Die Abendmahlsworte Jesu', 3. Aufl. 1960, S.31-35 ("Der Beitrag der Astronomie"), und mit ihm die vielen Forscher, die ihm folgten, im Zusammenhang mit dem astronomischen Ergebnis und im Zusammenhang mit dem lukanischen Taufjahr Jesu in Lk 3,1 für das Jahr 30 oder einige wenige auch für das Jahr 33 nC als Todesjahr Jesu.

2.1.9 Aber was ist, wenn das 15. Jahr des Tiberius in Lk 3,1 gegen Ende des 1. Jhdts lukanisch redaktionell von Lukas aus dem 16 Jahr des Tiberius bzw aus dem gegen Ende des 1. Jhdts in Geltung stehenden Todesjahr Jesu errechnet wurde (16-1=15), um nicht den Tod Jesu, sondern um die Taufe Jesu zu datieren? In diesem Falle bricht die ganze Sicherheit der Argumentation von *Vouga* [und auch der von *Jeremias*] in sich zusammen.

2.2 *Vouga* beraubt sich aufgrund seiner (scheinbar sicheren) Chronologie weiter der Interpretationsmöglichkeit, daß im Unterschied zu seiner angenommenen Chronologie des Jahres 48 oder 49 nC der gesetzestreue Jakobus justus frater Domini nach 43 nC, nach dem Tod der Zebedaïden und nach der Einkerkung von Simon Petrus, und wenig später nach dem Tod von Herodes Agrippa, in der Leitung der jerusalemer judenchristlichen Gemeinde mehr an der jüdischen Thora ausgerichtet war, um seinen christlichen und zugleich jüdischen Gemeindegliedern das Leben zu sichern. Er geriet dadurch in einen verständlichen Gegensatz zu Paulus, der sich der gesetzefreien Heidenmision verschrieben hatte.

2.3 *Vouga* datiert den Tod Pauli eventuell nach dem Tod von Jakobus, den er ins Jahr 62 nC verlegt und damit eventuell auch 5-6 Jahre später als im Paradigma der Frühdatierung.

2.4 Aber *Vouga* räumt dem Tod der drei Apostel Paulus, Jakobus und Simon Petrus eine epochenbildende Bedeutung ein.³⁸⁷³ An anderer Stelle habe ich schon formuliert, daß mit ihrem Tod das apostolische Zeitalter endete, und nun nach der neronischen Verfolgung bzw nach Pauli, Jakobi und Petri Tod das nachapostolische Zeitalter der Kirche beginnt. Es dauerte ca 31-32 Jahre von der neronischen Verfolgung (64 nC) bis zur Verfolgung unter Domitian (95/6 nC). Neben dem pseudoepigraphischen Schrifttum werden in dieser Zeit die vier Evangelien (Mk, Mt, Lk und Joh) abgefaßt, die Apostelgeschichte, die Apokalypse des Joh und die Johannes-Briefe. In dieser Zeit trennt sich - viel-

³⁸⁷³ S: 4-5: "Auffälliger ist die Tatsache, daß drei der wichtigsten Gestalten des Frühchristentums fast gleichzeitig und zufällig kurz vor dem jüdischen Krieg als Märtyrer gestorben sind: Jakobus, der Bruder des Herrn, 62 n.Chr. in Jerusalem (Josephus, JA 20,200...) und Paulus und Petrus in Rom (...). Mehr als der jüdische Krieg hat ihr Tod für das Selbstverständnis der Christenheit eine deutliche Zäsur bedeutet, die sich auch literarisch niedergeschlagen hat. An die Stelle des persönlichen Wirkens der Apostel für (oder wider) die Verbreitung des Christentums tritt nun die schriftliche Formulierung apostolischer Lehren in pseudoepigraphischen Schriften (die deutero-paulinischen Briefe und die Apostelbriefe unter den Namen von Petrus, Jakobus, Judas)." Man könnte bei etwas abweichender Chronologie auch formulieren, daß nach dem Tod von Paulus († 57 nC), Jakobus († 60/61 nC) und Simon Petrus († 64 nC) die Sammlung ihrer literarischen Hinterlassenschaft einsetzt. Man möchte aufgrund der Autorität, die sie sich zu Lebzeiten erworben hatten, statt ihres lebendigen Wortes, das nun nicht mehr zu hören ist, wenigstens in ihren Briefen ihre Stimme noch einmal vernehmen und auf diese Stimme hören. Dabei mischen sich auch Schriftstücke in die Sammlung, die nicht ganz zu Recht ihren Namen tragen.

leicht doch auch im Zusammenhang mit der Katastrophe des Judentums im jüdisch-römischen Krieg 66 - 72 nC - die innerjüdische Sekte der Nazanener mit ihrem relativ großen, gesetzesfreien, heidenchristlichen Bestandteil von der jüdischen Synagoge. Nach der Verfolgung unter Domitian beginnt - wie Vouga mE mit Recht periodisiert - die Zeit der apostolischen Väter (1. Clemensbrief, Ignatius-Briefe, Didache usw.). (Ziel: "EpochenA") (Ziel: "Zeitverst2A")

2.5 Wir hätten also in der Geschichte der frühen Kirche fünf, wenn nicht gar sieben Epochen zu unterscheiden. Bezieht man die eschatologisch-apokalyptische Zeit von Johannes dem Täufer und Jesus mit ein (die Zeit, in der alles beginnt), dann sind es sieben Epochen:

2.5.1 Die Zeit von Johannes dem Täufer (ca 20-26 nC) und seiner apokalyptisch-eschatologischen Verkündigung der vom kommenden 70. Sabbatjahr motivierten drängende Nähe des Anbruchs des Reiches Gottes. Diese Zeit endet mit seinem Martyrium/Enthauptung.

2.5.2 Die Zeit Jesu von seiner Taufe durch Johannes (vermutlich 26. Kislew 25/6 nC) bis zu seinem Tod am 14. Nisan 27 nC. Ein Teil dieser Zeit von 15-16 Monaten überschneidet sich, so lange der Täufer noch frei wirken konnten und solange er nach Jesu Taufe noch lebte. Jesus führt die vom Abruch des 70. Sabbatjahres inspirierte, apokalyptisch-eschatologische Verkündigung von der drängende Nähe des Anbruchs des Reiches Gottes weiter. Dieser Zeitabschnitt endet mit Jesu Martyrium/Kreuzigung.

2.5.3 In der Zeit sofort nach Karfreitag überschlagen sich die Ereignisse und Erkenntnisse.

a) Es setzt die Anklage der jüdischen Anhänger Jesu gegen die sadduzäischen Mächtigen ein und damit verbunden die Zeit der judenchristlichen Rehabilitation des entrechteten, entwürdigten, gekreuzigten Juden Jesus von Nazareth als dem in Wahrheit Heiligen Gottes.

b) Jesus hatte sich nicht geirrt. Die Zeit war erfüllt. Das Reich Gottes war in diesem 70. Sabbatjahr und damit die Zeitenwende und der neue Äon des Heils mit seinem Tod und seiner Auferstehung angebrochen.

c) In dieser allersten Zeit nach Jesu Tod wird der Schriftbeweis aus Thora, Nebiim und Ketuwim entdeckt. In dieser Zeit kurz nach Karfreitag wird der Jude Jesus als der Menschensohn von Daniel 7-9 und als der Gottesknecht von Jes 42, 49, 50, 53 identifiziert. Jesus hätte sich nicht getäuscht. Er selber sei in Wahrheit, aber zugleich im Geheimen jener Menschensohn und verachtete Knecht Gottes gewesen, der den Anbruch des Reiches Gottes herbeiführen sollte und tatsächlich auch herbeigeführt hat.

d) Der Jude Stephanus las den Propheten Deuterocesaja und entdeckte in Jesus jenen gerechten Knecht Gottes, der für die Vielen starb, dessen Kommen Deuterocesaja angesagt hatte (Jes 53,3-4): "Fürwahr, er lud auf sich unsere Schmerzen und nahm auf sich unsere Sünden, wir aber hielten ihn für den, der von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt."³⁸⁷⁴

e) Durch Jesu unschuldiges Leiden und Sterben im Gehorsam gegen Gottes Willen habe er das Heil für die Vielen aus Juden und Heiden erworben. Die Brandopfer und Schlachtopfer im Tempel von Jerusalem seien mit der Heilsbedeutung von Jesu Tod überflüssig geworden. Auch in seiner Kultkritik habe Jesus von Gott Recht bekommen.

f) Die Zeit der Erscheinungen des Auferstandenen bis zur letzten Erscheinung vor dem Juden Saulus/Paulus (Nisan 27 -Tischri 28 nC); Gott habe den Gekreuzigten auferweckt, gerechtesprochen, mit seinem Geist gesalbt (siehe den Titel 'Xristos'!) und zum Herrn der Welt (Maran/Kyrios) eingesetzt [siehe die vorpaulinische Abendmahlsbitte 'maranata' (IKor 16,22; Apk 22,20)].

g) Die Entstehung der Amtes der Zwölf, zuständig für die Verkündigung der Heilsbotschaft von Karfreitag und Ostern an die 12 Stämme Israels; und die Entstehung des Amtes der Sieben, zuständig für die Verkündigung der Heilsbotschaft von Karfreitag und Ostern an die vielen Menschen

³⁸⁷⁴ Das stellvertretende Leiden und Sterben Jesu, daß er nicht für seine eigenen, sondern für unsere Sünden gestorben sei, setzt voraus, daß er schuld- und sündlos am Kreuz starb. Das hebt ihn von allen Menschen aus diesem Menschengeschlecht heraus. Er wird damit als unvergleichlich beurteilt und beschrieben.

aus den Völkern.

h) In diese Zeit fällt nicht nur die Erkenntnis des jüdischen Hellenisten Stephanus, daß Jesus der Christus und zugleich der Soter (Retter, Heiland) sein, also die Verkündigung der Heilsbotschaft durch Stephanus, sondern auch die Ausgießung des Heiligen Geistes; mit ihr beginnt die Zeit der Kirche Jesu Christi.

i) Diese Zeit der explosionsartigen Entstehung des Christentums endet in der ersten Verfolgung mit dem Martyrium/Steinigung des Stephanus.

j) Den Abschluß dieser kurzen, aber grundlegenden Epoche bildet die Flucht der jüdischen Hellenisten aus Jerusalem, in der Folge die beginnende (juden-)christliche Missions- und Heilsverkündigung rund um das Mittelmeer, die Entstehung der ersten judenchristlichen (später auch heidenchristlichen) Gemeinden außerhalb Judäas.³⁸⁷⁵

2.5.4 Die Leitungszeit der drei (jüdischen) Säulen (Jakobus Zebedäus, Johannes Zebedäus, Simon Petrus; 28-43 nC). Diese Zeit dauert $2("3") + 13("14") = 15$ Jahre bis zur Apostelmissionskonferenz Gal 2,1-10 in Jerusalem. Die drei Säulen halten sowohl die Judenmission als auch die gesetzesfreie Heidenmission zusammen; bis die Sprengkraft der für gesetzesfromme jüdische Ohren unerträglichen gesetzesfreien Heidenmission, die Botschaft vom Heilstod Jesu Christi, der die Opfer im Tempel von Jerusalem ad absurdum geführt hat, nämlich daß Jesus als der Gerechte am Kreuz für die Vielen aus den Völkern gestorben sei, bis ihnen das Bekenntnis zu dieser Botschaft den Tod bringt.

In der Verfolgung unter Herodes Agrippa, in dem Martyrium der beiden Zebedaiden und in der Einkerkelung Petri findet diese Epoche im Jahr 43 nC (unmittelbar vor dem Tod von Herodes Agrippa 43/44 nC) ihren Abschluß. Nach dem Tod von Herodes Agrippa flieht Petrus Nisan 44 nC aus dem Gefängnis. Er verläßt für immer Jerusalem und geht (vorerst) nach Antiochia.

2.5.5 Die Zeit der Kirche Jesu Christi von der Agrippa-Verfolgung bis zu neronischen Verfolgung.

a) Nachdem ihm die drei jerusalemer Säulen grünes Licht gegeben haben, setzt auf den drei großen Missionsreisen Pauli (43-55 nC), erst noch zusammen mit Barnabas, die gesetzesfreie Heidenmission in großem Stil ein.

b) Gleichzeitig übernimmt der jüdische Herrenbruder Jakobus (43/44-60/61 nC) am Ursprungsort des christlichen Glaubens die Leitung der judenchristlich-palästinensischen Gemeinde in Judäa und Jerusalem. Seine Leitungszeit ist zum Schutz der jüdischen und zugleich christlichen Gemeindeglieder geprägt von der Rückbesinnung auf das jüdische Gesetz. Mt 5,20: "Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen."

c) Es kommt 20 Jahre nach Jesu Tod bzw nach der 1. MR (47 nC) zu einem schweren Zusammenstoß, verkörpert in den beiden Personen Simon Petrus und Paulus, zwischen der gesetzestreuen und gesetzesfreien Richtung der frühchristlichen Mission (vgl Gal 2,11-14).

d) Jakobus sucht auf der Aposteldekretskonferenz (nach der 1. MR, irgendwann in dem Zeitraum von 47-55 nC) mit dem Beschluß des Aposteldekrets (Apg 15,22.28-29; 21,25) den Ausgleich zwischen gesetzestreuem Judenchristentum und gesetzesfreien Heidenchristentum.

e) Den Abschluß des apostolischen Zeitalters bringen die Martyrien von Paulus (57 nC), von Jakobus frater Domini (60/61 nC) und von den vielen römischen Christinnen und Christen in der neronischen Verfolgung (13. Okt 64 nC).

f) Die großen jüdischen Gestalten und Persönlichkeiten, die Jesus noch gekannt haben und ihm verbunden waren, weil sie in ihm den Messias erkannt hatten, sind jetzt (bis zum Jahr 64 nC)

³⁸⁷⁵ Es waren keine Heiden, sondern es waren an der Vorhaut beschnittene Söhne jüdischer Mütter, die das Evangelium von dem Juden Jesus Christus in alle Welt getragen haben. Der Ursprung des Christentums liegt im Judentum, nirgendwo anders. Das Christentum ist eine 60 Jahre später nach Jesu Tod in einem schmerzhaften Abnabelungsprozeß von ihrer religiösen Ursprungsgemeinschaft ausgestoßene jüdische Sekte.

von den Feinden des Judenchristentums umgebracht.³⁸⁷⁶

2.5.6 Die Zeit der Kirche Jesu Christi von der neronischen Verfolgung bis zur Verfolgung unter Domitian.

Die nach dem Tod der großen judenchristlichen Apostel [Paulus, Jakobus, Simon Petrus] einsetzende nachapostolische Zeit (57/61/64-95 nC) versucht die Erinnerung an Jesus und an die großen Apostel durch Verschriftlichung der Überlieferung vor dem Vergessen zu bewahren; also mit der Sammlung der Apostelbriefe (zB die Sammlung der katholischen Briefe und Sammlung der Paulus-Briefe), mit der Entstehung der Evangelien. Das Zeitverständnis hat sich in dieser Epoche gewandelt. Die Äonenwende bricht nicht erst mit Jesu Tod und Auferstehung an, nein, Jesus ist schon seit seiner Salbung mit Gottes Heiligen Geist in Gestalt einer Taube bei seiner Taufe durch Johannes der von Gott Gesalbte, der Messias. Am Ende dieser Epoche, ca 95/96 nC, zur Zeit der Verfolgung durch Domitian, (ca 100 Jahre nach Jesu Geburt 5 vC) endet diese Epoche mit der Abtrennung der christlichen Gemeinden, der judenchristlichen und der heidenchristlichen, von der jüdischen Synagoge. Ungefähr seit der domitianischen Verfolgung wird der Beginn der Heilszeit, der Beginn neuen Zeit, nicht mehr erst bei der Taufe Jesu, sondern schon 30 Jahre früher bei seiner Geburt (oder sogar beid der Empfängnis) gesehen. Gott wurde Mesch. Damit begann die neue Zeit.

2.5.7 Die Zeit der apostolischen Väter (ca 95-160 nC) (*Vouga* S. 5): "Die Apostel werden nicht mehr als pseudoepigraphische Autoren verwendet, sondern als Autoritäten zitiert." Man könnte diese Zeit auch als das Zeitalter der Apologeten bezeichnen, als das Zeitalter der philosophisch bemühten Verteidigung des (hellenistischen) Christentums gegen die vorherrschenden, vielfältigen, nichtjüdischen, hellenistischen Religionen im römischen Kaiserreich. Auch das Zeitverständnis wandelt sich nochmals. *Conzelmann* hat die Konzeption des lukanischen Geschichtswerkes als Zeit der Kirche bzw die Zeit Jesu als Mitte der Zeit charakterisiert. Ende des 1. bzw Anfang des 2. Jhdt wird errechnet, daß Jesus im Jahr der Welt 5.500 geboren wurde und daß bis zu seiner Wiederkunft im Jahr 6.000 der Welt bzw bis zum Anbruch des 1.000-jährigen Reiches (Rechnung: $6.000 + 1.000 = 7.000$) die Kirche Jesu Christi zur Verkündigung des Evangeliums an alle Völker noch 500 bzw seit der domitianischen Verfolgung noch 400 Jahre Zeit habe. (Ziel: "Zeitverst2E") (Ziel: "Vouga1994E") (Ziel: "EpochenE")

³⁸⁷⁶ Es waren bis auf einen alle gestorben. Nur mit Ausnahme eines gewissen Johannes, der noch bis in den Anfang der Regierungszeit Trajans lebte (also über 97 nC hinaus), von dem wir nicht genau wissen, welcher Johannes es war. Die Überlieferung meint, jener wäre Johannes der Zebedaide gewesen. Aber Mk 10,38-39 lehrt, gegen *Vouga* und wie es als erster *Wellhausen* vertrat, uns das Gegenteil. Die Abfassung des Johannes-Evangeliums wird diesem uns eigentlich unbekanntem Johannes zugeschrieben. Vielleicht war es Johannes Markus; aber, wie gesagt, wir wissen es nicht genau. Wir können nur Vermutungen anstellen; und Vermutungen können interessante, aufschlußreiche Interpretamente sein, sind aber, wie jeder weiß, keine harten nachprüfbaren geschichtlichen Tatsachen. (Ziel: "1994VoE")